Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

Im Kriegstagebuch des Korps Watter hatte man schon am 20. August geschrieben: „37 Tage ununterbrochen im Gefecht, die Infanterie hatte nur noch die halbe Stärke, das Feldartilleriematerial war in bedenklichem Umfange unbrauchbar." Dies sowie die Länge der rückwärtigen Verbindungen, die bis Ostrow 100 Kilometer, von da zum Feldbahnendpunkte Rozan weitere 35 Kilometer maßen, und der wegen Hafermangels schlechte Futterzustand der Pferde machten eine Pause dringend erwünscht. Am 22. August wurde „mit Rücksicht auf die dringend notwendige Munitionsersparnis nur noch ein ganz ruhiges Artilleriefeuer unterhalten". Am folgenden Tage gewann der Armeeführer bei einem Gespräch mit dem Kommandierenden General[1]) den Eindruck, daß infolge der Überanstrengungen die Angriffsfreudigkeit der Truppe erheblich nachgelassen habe. Man erwarte von der Artillerie, daß „sie alles machen solle".

Beim Korps Suréen wurde nach dessen Kriegstagebuch am 20. August die letzte Munitionskolonne entleert, die nächste gefüllte konnte erst am 23. eintreffen. Die großen Verluste, hieß es, besonders der 86. Infanterie-Division[2]) seien auf die wegen Munitionsmangels ungenügende Artillerievorbereitung zurückzuführen. Ein Regiment der 50. Reserve-Division mußte aus der Front gezogen werden, nachdem es von 57 Offizieren auf 6, von 3700 Mann auf 600 zusammengeschmolzen war. Die übriggebliebenen Mannschaften, so hieß es in dem Berichte, entstammten größtenteils dem „letzten Ersatz, der erst während der Operation eintraf, schon als minderwertig überwiesen wurde und sich auch als minderwertig" gezeigt habe. Neuer Ersatz, der beantragt sei, werde im Regiment keinen alten Stamm mehr vorfinden, der ihm Halt gäbe. Das Regiment brauche 14 Tage Zeit, um sich neu zu formieren und wieder innere Festigkeit zu gewinnen.

Am 22. August traf der Stabschef des Korps Plüskow, Oberst Baerecke, persönlich im Armee-Hauptquartier ein, um den „Mangel an Stoßkraft infolge der geringen Stärken und des Offiziermangels" zu schildern[3]).

Am 24. August meldete auch das Korps Pannewitz: Da Munition und Verpflegung nicht dem Verbrauch entsprechend vorgebracht werden könne, sei eine dreitägige Pause im Angriff nötig.

General von Gallwitz selbst urteilte in seinen Tagebuchaufzeichnungen am 20. August[4]): „Der russische Heeresbericht betonte die Hartnäckigkeit unserer Angriffe. Aber ich konnte mich dem nicht verschließen, daß unsere Kraft nicht mehr die alte war. Seit 39 Tagen waren wir in

---

[1]) von Gallwitz, S. 344. — [2]) S. 363. — [3]) von Gallwitz, S. 342 f. — [4]) Ebenda, S. 341.